Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 20

Artikel: Eine Reise mit dem Schiff der Pilger
Autor: Bennert, Henry
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752333

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fach abschnitt. Er hielt sich mit Mühe in äußerster Gelassenheit. Noch war ja nichts verraten, nicht wahr! Mochte sie doch denken, daß er wirklich nur den Zettel hatte abliefern wollen. Er war heiser, als er sich dann zu dem Satz zwang: «Ich dachte, der Zettel könnte eine wichtige Notiz enthalten, deshalb kam ich. Es ist übrigens gerade sechs Uhr. Sie kommen also zum Friseur noch zurecht.»

Er biß die Zähne aufeinander. Er spürte eine Art Selbstironie. Schafskopf, schalt er sich, gelber Narr! Diese Frau, geliebt, gehütet — und du . . .

«Haben Sie Dank», sagte sie. Nichts mehr von Entlohnung durch ein paar Zigarren oder eine blanke Mark. Ihre Hand kam ihm entgegen. Weiße, schmale Finger. Er neigte sich darüber. Er hätte sie küssen dürfen, diese Finger; er spürte es, sie würden ihm nicht entzogen werden. — Aber er küßte sie nicht. Er hatte seinen Stolz. Mitleid lehnte er ab. Mit einer eckigen Verbeugung entfernte er sich.

Sie stand und sah auf die Tür, die sich hinter ihm geschlossen hatte. Ihr Junge lief zu ihr. «Wer war dieser Mann, Mutti?» Sie streichelte über den Lockenkopf und vergaß die Antwort.

Petersen ging durch die Straßen mit einem Gesicht von Stein. Er würde diese Minuten vergessen. Selbstverständlich. Er war der Frau nicht böse, eher sich. Er wollte nach Hause; er hatte noch zu arbeiten. Wie schön sie gewesen war — ihre Stimme — Schluß doch, Mensch!

Er schritt hastig aus, als liefe er vor sich selbst davon. Aber er entkam nicht. Denn daß der Abend doch noch in Rausch und Alkohol ertrank, geschah nur, weil das Mitleid ihn einholte. Dies Mitleid mit der eigenen Person überfiel ihn mit doppelter Kraft und warf ihn um, als er an einem Tanzlokal vorbeiging, aus dessen geöffneter Tür ein sanfter Tango und Mädchenlachen zu ihm herauskamen.

Eine Reise mit dem Schiff der Pilger

Von Henry Bennert • Berechtigte Uebertragung von Frank Andrew

Jahr für Jahr wiederholt sich im Fernen Osten eine Völkerwanderung, wie sie in diesem Ausmaße nicht einmal das Alterum gekannt haben dürfte. Rund fünfzigtausend Malayen aus den südlichen Philippinen, aus Borneo, Java und Sumatra, fast die gleiche Zahl Inder aus den britischen Besitzungen und ein paar hunderttausend Menschen aus Aegypten, Syrien, der Türkei und anderen Ländern des östlichen Mittelmeeres treten zu Wasser und zu Lande die beschwerliche Reise an, die sie nach Mekka, dem Geburtsort Mohammeds, und Medina, seiner Grabstätte, führen soll. Etwa eine halbe Million Männer, Frauen und Kinder besuchen in normalen Zeiten alljährlich die Heiligtümer ihres Glaubens und erfüllen so den Wunsch ihres Lebens; wenn auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieser Tage den Strom der Pilger nicht unerheblich eingedämmt haben, so ist doch selbst auch heute noch die Zahl überwältigend.

Die «Yun-Sahib», ein 2500-Tonnen-Dampfer unter chinesischer Flagge, auf dem ich als zweiter Offizier endlich wieder Heuer gefunden hatte, lag im Hafen von Kamaran, von wo die meisten Pilgrime ihre Rückreise nach Asien antreten. Eines wurde mir schon vor Ankunft unserer Passagiere klar: die Beförderung der Wallfahrer mußte ein ausgezeichnetes Geschäft für den Reeder sein, sollten wir doch fast tausend Menschen zu den Straits Settlements befördern und von jedem von ihnen wurde ein Fahrpreis von sechs englischen Pfunden verlangt! Zufällig hatte ich aber auch die Uebernahme der Lebensmittel für die Reise zu überwachen und staunte, mit wie geringen Mengen man die Pilger zu verpflegen gedachte; meiner Ansicht nach war die Nahrung höchstens für die Hälfte der erwarteten Fahrgäste ausreichend. «Man rechnet eben immer mit einem gewissen Abgang», meinte der erste Offizier auf meine Frage gleichmütig. Diese reichlich orakelhaften Worte sollten mir Neuling in den nächsten Wochen nur allzu verständlich werden!

Der Schiffsagent in Kamaran hatte sich vom Kapitän der «Yun-Sahib» ein paar Mann der Besatzung ausgebeten, die ihm bei der Ausgabe von Fahrkarten und sonstigen Abfertigung der Passagiere behilflich sein sollten, und ohne viel zu fragen wurde ich auf drei Tage zum Schreibstubendienst abkommandiert. Gegen Mittag traf die Spitze des erwarteten Wallfahrerzugs in der Stadt ein und unsere Arbeit begann. Zu je sechs wurden die armen

Rigi „Bellevue“
bietet Ihnen unvergleichliche Lage, Komfort und gesunde Verpflegung zu Fr. 10.- bis 13.- Prospekt. Telephon Rigi 210

WEGGIS HOTEL **PARADIES**
freie sonnige Seelage nächst Schiffstation. Komfort. Park. Pension von Fr. 8.50 an, per Woche Fr. 68-79 inklusive Trinkgeld und Kurtaxe. Telephon Nr. 61 . H. Huber, Besitzer

LUZERN
Hotel des Balances-Bellevue-Wage
Familienhotel I. Ranges. Jeder moderne Komfort. Das ganze Jahr geöffnet. Erstklassige Küche. Historische Wein- und Bierstube zum „Roten Gatter“. J. Haecky, Bes.
Gleiches Haus: Hotel St. Petersburg, Paris 33/35, Rue Caumartin.

Schloß- und Hotel-Pension
HERTENSTEIN
das ruhige Park-Paradies am Vierwaldstättersee. Neurenovierte Häuser. Volle Pensionspreise: Schloß Fr. 11.-. Hotel-Pension Fr. 9.-. Über 1 km eigene Seepromenade.

Äschi ob SPIEZ (Berner Oberland) 860 m ü. M.
Hotel Kurhaus Bären
Ideal. Luftkurort, Aussicht auf Thuner- u. Brienzersee. Park, Tennis, Garage. Bestgepfl. Küche. Pens. v. Fr. 8.- an, Hochsaison v. Fr. 9.- an. Zimmer mit fließ. Warm- und Kaltwasser. Prosp. zu Diensten. Fr. Haubensak, Dir.

HOTEL WALDAU
RORSCHACH
Das SPORT-HOTEL am Bodensee Tennis + Gymnastik + Nahe Strandbäder + Tanzabende + Pension von Fr. 7.50 an + Speziell verbilligte Ferien- u. Weekend-Arrangements. Verlangen Sie bitte Prospekte!

ENGELBERG
HOTEL EDELWEISS
sonnig, ruhig, staubfrei, prachtvolle Rundsicht. Aller Komfort, vorzügliche Verpflegung. Pension ab Fr. 10—

GUNTEN (Thunersee)
HOTEL BELLEVUE
Heimeliges Haus in idealer Lage. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Verlangen Sie Prosp. Bes. E. Frutiger, Küchenchef.

Flims Waldhaus
HOTEL KURHAUS ADULA
Ruhige Lage am Wege zum Caumasee. Mod. Komfort. Mäßige Preise. Immer offen. Tennis. Golf. Garage.

ENGELBERG
HOTEL HESS
Erstkl. Familienhotel. Große Parkanlagen beim Schwimmbad. Pension von **Fr. 10** an. Prosp. durch Gebr. Hess.

GURNIGEL-BAD 300 Zimmer
Idealer Luft- und Badekurort, 1159 m ü. M. Vorzügl. in Küche und Keller, dabei preiswert. Schwefelquellen, Bäder, individ. Diätkuren. Orchester, Tennis etc. Pens. ab Fr. 11.-. Kurarzt im Hause. Dir. H. Krebs

Ein ideales Ferienplätzchen für Familien mit Kindern ist das
POST-HOTEL BODENHAUS
in **SPLUGEN** (Graub.) 1460 m ü. M. Spezialarrangements. Ausgezeichneter Standort für Hochtouren. Lohnendes Weekend-Ziel für Automobilisten. Restaurant. Moderner Komfort. Garage. Prospekte durch Wwe. Joh. Rageth-Kienberger.

ENGELBERG
HOTEL SCHONTAL - DES ALPES
empfiehlt sich seiner geschätzten Schweizer-Kundschaft auch für diesjährigen Ferien- oder Weekend-Aufenthalt. Erneuter Preis-Abbau. Jede Auskunft d. Bes. Fam. Gander. Tel. 35

Lenk i. S. (Berner Oberland)
1100 m ü. M. Exkursionsgebiet
SPORT-HOTEL-WILDSTRUBEL
Pension von Fr. 10.- an. Moderner Komfort. Fließendes Wasser. Prächtige Aussicht. Vorzügliche Küche. Orchester. E. Burkhalter

Yverdon-les-Bains Telephon 65
Kurort für Arthritis, Arteriosklerose, Rheumatismus, Gallenstein-, Harn- und Leberleiden. Zwei Quellen
Hotel de la Prairie Altbekanntes Familienhaus I. Ranges. Großer Park. Tennis. Garage. Das ganze Jahr geöffnet. B. Sueur-Rohrer, Propr.-Dir.

WEGGIS Telephon Nr. 5
Hotel St. Gotthard
Altbekanntes und gut bürgerlich geführtes Haus. Großer Garten direkt am See. Pensionspreis von Fr. 8.50 an

Zwei Fliegen auf einen Schlag bedeuten Ferien im
PALACE AXENFELS
Pension von Fr. 13.- an
wo alle Ferienfreuden, wie **Golf, Tennis, Schwimmen, Dancing,** mit einer **Diätkur** unter ärztl. Aufsicht und bei Vermeidung jeglicher bedrohlicher Entziehungsmaßnahmen verbunden werden kann. Gymnastik. Weekendarrangements

Für die Hotelgäste ist die „Zürcher Illustrierte“ eine beliebte Unterhaltungslektüre!
Verlag: CONZETT & HUBER • ZÜRICH 4

ENGELBERG, Hotel Bellevue-Terminus
Höhenluftkurort 1050 m ü. M. Alpines, heizbares Schwimm-, Sonnen- und Luftbad. Gute Autostraße. Das ganze Jahr geöffnet.
Behagliches Familien-Hotel, 150 Betten, fließendes Wasser, Park mit Tennis. Best renommierte Restaurationen mit Terrasse. Mahlzeiten zu jeder Tageszeit. Stets lebende Forellen. Bescheidene Preise. Orchester, Unterhaltungen · Auto-Garage . Telephon 13 · Gebrüder Odermatt.

Mitteilung an die Herren Hoteliers!
Für diese Rubrik, die in Verbindung mit der Preisaufgabe „Wir zahlen Ihnen 100 Fr. an Ihre Ferien“ erscheint, können noch Aufträge entgegengenommen werden. Verlangen Sie bitte Offerte von der
Inseratenabteilung der „Zürcher Illustrierten“

ZERMATT
HOTELS SEILER
(8 Hotels in allen Preislagen)
Gleiche Häuser:
GLETSCH: Hotel Glacier du Rhône
FURKA-PASS: Hotel Belvédère
1620 m ü. M. Hochalpiner Luftkurort und Touristenzentrum. Trockenes, mildes Klima. Bequeme Spazierwege. Wald. Kein Autoverkehr. Der richtige Ort für einen idealen Erholungsaufenthalt. Prospekte durch Hotels Seiler in Zermatt od. Gletsch

Teufel in das Kontor des Agenten hereingelassen, erhielten gegen Erlag des Fahrpreises ihre Karte und konnten dann in den der Reederei gehörigen Baracken bis zum übernächsten Abend, an dem die Abfahrt stattfinden sollte, Unterkunft finden; zu verpflegen hatten sie sich selbst, solange sie noch an Land waren. Der größte Teil der Leute war in einem entsetzlichen Zustand, halb verhungert, zerlumpt und von den Entbehrungen so geschwächt, daß sie sich kaum noch auf den Beinen halten konnten. Viele von ihnen mochten ihre Wallfahrt schon von allem Anfang an mit unzureichenden Geldmitteln angetreten haben; dazu kam aber noch, daß man es an den Wallfahrtsorten ausgezeichnet versteht, den Gläubigen unter allerlei Vorwänden mehr Geld aus der Tasche zu ziehen als sie entbehren können. So hatten sich denn viele der Pilger auf der Rückwanderung zum Meer buchstäblich durchhungern und -betteln müssen; besonders Kinder in jedem Alter waren unter diesen Strapazen unterwegs zusammengebrochen und einfach am Weg liegen geblieben, weil die Eltern körperlich nicht mehr in der Lage waren, ihnen fortzuhelfen, und seelisch vermutlich viel zu abgestumpft, um den Verlust zu betrauern. Weit über zehntausend Menschen bleiben so alljährlich in den arabischen Sandwüsten zurück!

Kein Wunder also, daß so manche Pilgerfamilie nicht mehr den Preis für die Schiffsreise in die Heimat aufbringen konnte, ebenso selbstverständlich, daß der Agent die mittellosen Wanderer von der Beförderung ausschließen mußte. Offenbar aber waren solche Vorfälle nichts Außergewöhnliches, denn es hat sich in Kamaran eine ganze Gilde von Händlern gebildet, die aus diesen ärmsten der Armen, die da hilflos in der Fremde stranden, noch ihr Kapital zu schlagen verstehen. Kein Geld für die Schiffskarte? Nun, vielleicht Schmuck, eines der goldenen Andenken, die man an den Wallfahrtsorten für schweres Geld erstanden hat? Auch nicht? Aber vielleicht Kinder, am liebsten Mädchen? Nun also, da ist ja alles in Ordnung; das Mädchen bleibt eben hier und wird auf einen der zahlreichen Sklavenmärkte verschickt, die es trotz aller internationalen Bemühungen noch immer in Arabien gibt. Das nächste Ehepaar hat erst im vorigen Jahr geheiratet und hat noch keine Kinder? Ja, das ist freilich schlimm. Aber wir wollen sehen, wo ist denn die Ehefrau? Oho, die ist ja jung und kräftig! Da kann der Mann natürlich seine Fahrkarte bekommen; zu Hause gibt's doch andere Frauen genug!

Trotzdem fand sich bei der Kontrolle noch fast ein halbes Hundert Menschen, die sich ohne Schiffskarte an Bord schleichen wollten; ein paar von ihnen wurden gegen unentgeltliche Arbeitsleistung mitgenommen, die anderen mußten zurückbleiben. Jeder Passagier hatte bei Betreten des Dampfers seine Habseligkeiten offen auszubreiten; diese und er selbst wurden genauestens nach Waffen untersucht, da man mit Indern und Malayen nicht gerade die besten Erfahrungen gemacht hat. Und dann ging's los!

Es ist mir heute noch ein Rätsel, wie diese Menschenmassen an Bord alle Platz finden konnten. Rohe Holzgestelle brachten die Pilger in vier, fünf Schichten übereinander in den Laderäumen unter, so daß gerade noch ein enger Gang frei blieb, und auf den verschiedenen Stockwerken dieses käfigartigen Baus lagen die Leute wie die Heringe zusammengepfercht. Wer während der Mahlzeiten nicht ein Plätzchen an Deck erwischen konnte, auf dem er sich niederkauerte, mußte sich in seinem Schlafgestell auf den Bauch legen, um seinen Eßnapf auslöffeln zu können; zum Sitzen waren die Gestelle zu niedrig!

Trotzdem ging in den ersten Tagen der Reise noch alles gut; wir hatten kühles, aber ruhiges Wetter und kamen ganz gut vorwärts, wenn die «Yun-Sahib», ein uralter Klapperkasten, nicht gerade wieder wegen eines Maschinendefekts stillag. Die Fahrgäste verhielten sich ruhig und fügten sich der strengen Schiffsordnung, ohne zu murren.

Aber schon am vierten Tage sollte das Bild sich ändern. Wir bekamen heftigen Sturm und unser Fahrzeug schlingerte und stampfte, ächzte und stöhnte, daß es selbst uns Seeleuten nicht mehr ganz geheuer war. Bei den Passa-

Warum wird Kaffee Hag von den Feinschmeckern in 39 Ländern der Welt bevorzugt?

Weil dieser echte Bohnenkaffee feinste auserlesene Hochgewächse Süd- und Zentralamerikas, zum Teil aus über 4600 Fuss Höhe enthält.

Weil dank 26 jähriger Erfahrung das Coffein so entzogen wird, dass Geschmack und Aroma voll erhalten bleiben.

Weil Kaffee Hag mit den Vorzügen der Gesundheit höchste Vorzüge der Qualität verbindet.

Das radikale Blutreinigungsmittel
ABSZESSIN

Zum Tee
Schnebli
Petit-Beurre

dann sind Sie gut bedient.
In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

gieren aber führte der Orkan zu entsetzlichen Zuständen. Beinahe die ganze Gesellschaft war seekrank; die Schlafräume strömten einen unerträglichen Gestank aus, und dabei konnten die Lüftungen wegen des hohen Seegangs nicht einmal geöffnet werden. Die Kranken lagen stumpfsinnig auf ihren Pritschen, die bald über und über beschmutzt waren; die wenigen Gesunden tobten und schrien, weil sie es in der Hölle der Laderäume nicht mehr aushalten konnten. Unmöglich durfte man auch nur einen kleinen Teil der Leute während des Sturms an Deck lassen und alle Bitten an die Mannschaft mußten vergeblich bleiben. Die Türen zu den Schlafräumen wurden vielmehr fest verschlossen und nur zu den Mahlzeiten auf wenige Augenblicke geöffnet, in denen dann eine Welle übelster Düfte über das ganze Schiff ging.

Nach weiteren vierundzwanzig Stunden aber mußte der Kapitän sich zu einem Radikalmittel entschließen. Ein Teil der Passagiere, halb wahnsinnig geworden in den ekelhaften Käfigen, hatte mehrere Holzgestelle zusammengerissen und hämmerte damit verzweifelt gegen Wände und Türen los, so daß sogar das Lärmen des Sturms davon übertönt wurde. Ein Dutzend Kulis erhielt also den Auftrag, die Räume mit Seewasser zu säubern und gleichzeitig den Radaumachern eine Abkühlung zukommen zu lassen, eine Aufgabe, der sie sich mit offenbarem Vergnügen unterzogen. Drei Schläuche wurden an die Schiffspumpen gelegt, die Türen in die Laderäume plötzlich geöffnet und hinein brauste das kalte Wasser auf Pritschen und Menschen! Schreiend stoben die geplagten Wallfahrer von ihren elenden Schlafstätten auf, versuchten sich in den äußersten Winkeln zusammenzudrängen, um den unbarmherzigen Wasserstrahlen zu entgehen. Aber systematisch wurde alles gereinigt; Boden und Wände, Holzgestelle, Menschen und ihre armseligen Kleidungsstücke waren bald soweit unter Wasser gesetzt, daß der üble Unrat der Räume fortgeschwemmt wurde.

Schon am nächsten Tag schlug das Wetter um und erst jetzt sollte unsere Reise zu einer wahren Höllenfahrt werden. In wenigen Stunden kletterte das Thermometer zu einer mörderischen Hitze empor, die das Schiff in einen flimmernden Dunst hüllte, in dem das Atmen sogar an Deck zur Beschwerlichkeit wurde. Aber erst in den Laderäumen bei den Passagieren! Menschliche Ausdünstungen mischten sich mit dem Geruch von heißem Metall, Holz und Farbe, mit dem von Kohle, Oel und Ruß zu einem Brodem von bleischwerer Unerträglichkeit, in dem Hunderte von Menschen wimmerten und klagten. Kein Wunder, daß diese Unglücklichen, von den Entbehrungen ihrer Wallfahrt ohnehin schon geschwächt, von der kaum überstandenen Seekrankheit elend und matt, umfielen wie die Fliegen!

Noch am gleichen Abend berichtete der Schiffsarzt, daß mehrere Fahrgäste an schwerem Fieber erkrankt wären, und am nächsten Morgen gab es bereits den ersten Toten, der reichlich unzeremoniell über Bord befördert wurde. Im Laufe des Tages folgten zwei Frauen und drei Kinder und in weiteren vierundzwanzig Stunden hatten wir schon insgesamt siebzehn Fahrgäste verloren. Aber das Schlimmste sollte uns noch bevorstehen!

Der Mannschaft war schon aufgefallen, daß die beiden letzten Verstorbenen vom Arzt unter besonderen Vorsichtsmaßregeln behandelt worden waren, und als der junge Mediziner dann gleich darauf den Kapitän zu einer Unterredung aufsuchte, ließ sich die Wahrheit nicht länger verbergen; die Blattern waren unter den Passagieren ausgebrochen! In den erbärmlichen Käfigen unter Deck, in Hitze und Schmutz wälzten sich die Pilger in ihren Delirien; soweit angängig wurden die Kranken von den Gesunden in der natürlich ganz unzulänglichen Weise abgesondert, daß man sie an verschiedenen Enden der Schlafräume unterbrachte; alle vorhandenen Desinfektionsmittel wurden so reichlich verstreut und versprengt, daß das ganze Schiff in eine unerträgliche Dunstwolke gehüllt war. Aber vorläufig half alles nichts; vorläufig raste der Tod unter den Passagieren und forderte täglich ein paar Dutzend Opfer! Auf den Knien baten die noch Gesunden, sie aus der giftigen Luft der Laderäume herauszulassen, winselten um die Erlaubnis, sich in einem Winkel an Deck verkriechen zu dürfen. Aber wenn man nicht auch die Mannschaft des Schiffs anstecken wollte, so mußte man unerbittlich bleiben und die Türen zu den verpesteten Räumen geschlossen halten.

Zweihundertvierzig Menschen, ein volles Viertel unserer Fahrgäste, starben in der nächsten Woche, bis endlich das Wetter wieder umschlug und kühler wurde! Fast augenblicklich verminderte sich auch die Zahl der Neuerkrankungen, die man jetzt, da man durch die Toten mehr Platz hatte, auch leichter von den Gesunden absondern konnte. Und ein paar Tage später lachten und scherzten die Ueberlebenden schon wieder mit der dem Orientalen eignen Unbekümmertheit, als ob überhaupt nichts vorgefallen wäre. Jedenfalls weiß ich jetzt aber, warum man auf den Pilgerschiffen verhältnismäßig geringe Mengen Nahrungsmittel kauft. Der erste Offizier hatte recht; man kann eben immer mit einem gewissen Abgang rechnen!

Schädigen Sie Ihre Zähne nicht mit kratzenden Zahnpasten

Diese neue Entdeckung gewährt dem Zahnschmelz erhöhten Schutz. Unerreicht im Entfernen vom Film-Flecken.

Es gibt Zahnpasten, welche den Film entfernen, aber sie können den Zahnschmelz schädigen. Andere sind unschädlich aber vielleicht außerstande, den Film zu entfernen. In Pepsodent verbindet sich Film-entfernende Wirksamkeit mit höchster Unschädlichkeit.

Der Unterschied zwischen Pepsodent und andern Zahnpasten liegt in einem neuen Reinigungs- und Poliermaterial, welches kürzlich entdeckt wurde. Dieses

. . . entfernt den Film — vollständig

. . . poliert die Oberfläche der Zähne bis zu einem blendenden Glanz

. . . reinigt und poliert mit absoluter Unschädlichkeit für empfindlichen Zahnschmelz.

Jede Tube Pepsodent enthält nunmehr dieses neue Reinigungs- und Poliermaterial. Kaufen Sie heute eine Tube. Pepsodent Zahnpasta ist unschädlich und weich; das Aussehen Ihrer Zähne wird dadurch gewinnen.

Verlangen Sie ein Gratismuster von O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstraße 75.

Die spezielle filmentfernende Zahnpasta 5015a

JUNG UND FRISCH

fühlen Sie sich nach einem Bade mit

By-Tanol

Dieser Körper und Nerven stärkende, in seiner Zusammensetzung unübertroffene Badezusatz, ist aus edelsten, naturreinen Tannen- und Pflanzenölen hergestellt.

BY-TANOL Fichtennadel-Balsam verwandelt Ihr Bad in einen duftenden Quell der Gesundheit und des Wohlbehagens.

BY-TANOL Fichtennadelmilch zur Hautpflege entfernt alle Hautunreinigkeiten.

By-Tanol Bäder sind ärztlich empfohlen.

Haarausfall
Schuppen, kahle Stellen?
Nehmen Sie
Birkenbluf
Es hilft **Fr. 3.75**
in Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften
Alpenkräuterzentrale Faido
Birkenbluf-Shampoo | Das
Birkenbluf-Brillantine | Beste

Fahr fröhlich in die weite Welt, mit Klepperboot und Klepperzelt,

denn gesünder, billiger und reizvoller können Sie Ihr Wochenende und Ihren Urlaub gar nicht verbringen. Klepperboote und -Zelte vereinigen die Erfahrungen von über 25 Jahren und annähernd 100 000 Klepperfahrern in aller Welt in sich. Sie müssen also schon etwas besonders Gutes sein. Das beweist Ihnen auch der kostenlose Prachtkatalog B 2, der Ihnen auf Wunsch sofort zugeht von der

A.-G. für Klepper-Sporterzeugnisse, Zürich
Uraniastraße 28

Gold und Silber lieb ich sehr . . .

kann's auch gut gebrauchen . . .

Dieses schöne Lied ruft Erinnerungen an die Jugendzeit wach und drückt in seinen Versen das Sehnen nach ewiger Jugend aus. Das heutige Leben packt jeden hart an, und es gehört wirklich jugendliche Frische dazu den Lebenskampf zu bestehen. Aber die Wissenschaft hat mit der Erforschung der Hormone den Weg gezeigt, Schwächen zu beseitigen und unsere Lebenskräfte zu erneuern. Den besten Beweis dafür erbringt, das in der ganzen Welt bewährte Hormon-Präparat

OKASA-SILBER für den Mann — OKASA-GOLD für die Frau

Okasa, nach Geheimrat Dr. med. Lahusen, enthält standardisierte Hypophysen- und Keimdrüsen-Hormone sowie nervenstärkende und potenzsteigernde Stoffe. Es ist das wissenschaftlich erprobte, überragende Mittel gegen geistige und körperliche Erschlaffung, Nervenschwäche, sexuelle Neurasthenie, vorzeitiges Altern. Hochinteressante **Broschüre mit Probepackung** verschlossen und diskret gegen Einsendung von 1 Fr. in Marken vom Generaldepot:

Gottlieb Stierli, Block 19, Zürich 22

Okasa-Silber für Männer 100 Tabl. Fr. 12.50 — Okasa-Gold für Frauen 100 Tabl. Fr. 14.–

Zu haben in allen Apotheken ● Verlangen Sie ausdrücklich Okasa.

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Insertionen die ***Zürcher Illustrierte***

JUAN-LES-PINS
RIVIERA (FRANKREICH)
Idealer Winter- und Frühjahrsaufenthalt, sonnenbestrahlter Sandstrand. Körperliche Schönheit durch Sport
Auskünfte erteilt das SYNDICAT D'INITIATIVE, Juan-les-Pins